



Beim weihewollenen Petrarca-Gedenken auf dem Hügel von Tusculum bei Rom kam es 1977 zu Animositäten zwischen Peter Handke und Herbert Achternbusch.

FOTO: ISOLDE OHLBAUM

Die Legende vom Limonadenkopf

Mit einem zweitägigen Sommerfest im Lyrik Kabinett und der Bayerischen Akademie der Schönen Künste erinnern prominente Dichter an den Petrarca-Preis – der Bühnen-Preisträger Jan Wagner kommt, vielleicht auch Peter Handke

VON ANTJE WEBER

Langweilig scheint es nicht gewesen zu sein, 1977 auf dem Hügel von Tusculum nahe Rom. Herbert Achternbusch sollte den Petrarca-Preis bekommen, Peter Handke die Laudatio halten. Die interessante Versuchsanordnung endete im Eklat: Handke beschimpfte beim Wein einen Dritten wahrhaft böse als „Du Bayer!“. Achternbusch nannte Handke laut *Spiegel* daraufhin einen „Limonadenkopf“. Den tags darauf von Preisstifter und Verleger Hubert Burda überreichten Scheck über verschönlichte 20 000 Mark verbrannte er mit den Worten „Da schau, was ich mit dem Scheißgeld mach“.

An solche innigen Momente des literarischen Lebens werden sich einige der Juroren und Ausgezeichneten nun bei einem großen öf-

fentlichen Petrarca-Sommerfest zwei Tage lang genüsslich erinnern können. Von 1975 bis 2014 verliehen Juroren wie Handke, Michael Krüger und Peter Hamm diese Auszeichnung für europäische Dichter und Übersetzer; mit raren Ausnahmen wie Sarah Kirsch und Ilse Aichinger meist an andere Männer, wie ein Blick

„Große Zeit!“ schrieb Handke über die einstigen Treffen glücklich vereinter Dichterverfreunde

auf die Preisträger-Liste zeigt. Man blieb bei den zweitägigen Festlichkeiten, die an für Petrarca wichtigen Orten stattfanden, offensichtlich ganz gerne unter sich. Zweifellos jedoch waren es bedeutende Kollegen, die man bedachte: von Rolf Dieter Brinkmann bis zu Paul

Wühr, von Tomas Tranströmer aus Schweden bis zu John Burnside aus Schottland.

Letzterer wird nun beim Revival-Fest im Lyrik Kabinett und in der Bayerischen Akademie der Schönen Künste zu erleben sein. Dabei wird er vielleicht sein zartes Bekenntnisgedicht „Confiteor“ (übrigens Michael Krüger gewidmet) über die Bedeutung des Schreibens vortragen: „Verzeihe, wenn ich nicht glauben möchte, / der Schnee würde genauso fallen, wäre ich/ nicht da, um ihn zu sehen“, heißt es darin. Neben Tadeusz Dabrowski, Nikola Madzrov, Soren Ulrik Thomsen und dem frisch gekürten Bühnen-Preisträger Jan Wagner wird auch Jürgen Becker anreisen und vermutlich aus seinem neuen buchlangen Gedicht „Graugänse über Toronto“ lesen. Um das Fortwirken der Vergangenheit in der Gegenwart geht es diesem Dichter immer wieder, um das „Ver-

schwinden einer Generation, die noch/ geprägt, beteiligt, verwickelt, traumatisiert/ fanatisch, / verführt, freiwillig, verpflichtet, verheißt, unschuldig, / schuldig etc.“ war.

Wer weiß, vielleicht wird aus der verwickelten Generation gar Peter Handke erscheinen und auf dem Max-Joseph-Platz zwischen den Fans von „Oper für alle“ zur Akademie in der Residenz streben. Und vielleicht wird dann fast alles so sein wie früher. „Für eine kleine Zeit waren da die Verstreuten so glücklich wie selbstverständlich, so rein wie wortlos vereint“, wird Handke auf der Webseite des Petrarca-Preises zitiert, „und das war auch schon das ganze Fest: Große Zeit!“

Petrarca-Preis 1975-2014, Freitag, 23. Juni, 18 Uhr, Lyrik Kabinett; Samstag, 24. Juni, 17 Uhr, Bayerische Akademie der Schönen Künste